

Baden und die Schiffahrt. Durch die Presse ringt dieser Tage die Meinung, daß Baden mit Preußen in der Frage der Schiffahrtabgaben Frieden gemacht habe, also umgefallen sei. Demgegenüber stellt die „Frankfurter Zeitung“ fest, daß Baden nach wie vor mit Sachsen getreulich Hand in Hand gehe.

Einführung der Vieheinfuhr aus Dänemark. 25 Prozent von den in Kiel eingeführten dänischen Rindern reagierten auf die Tuberkulinsimpfung und wurden deshalb getötet. Der Vorgang wiederholte sich in Flensburg, Apenrade und in Altona-Bahrenfeld. Infolge der verschärften Kontrolle des eingeführten dänischen Viehs verweigern die Versicherungsgesellschaften den finanziellen Ersatz. Daraufhin stellten die Exporteure Dänemarks den Verlandt nach Deutschland ein.

Das Land der meisten Streiks ist nach einer im „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlichten Übersicht Deutschland. Im Jahre 1909 betrug die Zahl der beendeten Streiks 1419. Die Zahl der gleichzeitig streikenden betrug 91 803. Die Streiks hatten in 255 Fällen vollen, in 488 teilweisen und in 676 keinen Erfolg. Ein Vergleich mit den amtlichen Berichten über die Streikbewegung anderer Länder ergibt, daß Deutschland weitaus die meisten Streiks aufweist. Aus dem Jahre 1908 liegen folgende amtliche Nachweise darüber vor: Deutschland 1347 Streiks, Frankreich 1073, Österreich 721, England 399, Ungarn 201, Holland 108, Belgien 104 und Schweiz 93 Streiks.

Einem unartigen Volkstun haben die Sozialdemokraten in Kiel, der „Post“ zufolge, nach den letzten Wahlrechtsdemonstrationen eingeführt, indem sie versuchen, die Schulpöbel auszunutzen. Tatsächlich haben sie bei einigen Hauswirten Erfolg gehabt und sie gezwungen, acht Schulpöbel die Wohnung zu kündigen, da sie mit solchen nicht unter einem Dach wohnen wollten.

Stallen.

Die Abreise des Reichskanzlers. Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg ist am Ostermontag um 2 1/2 Uhr nachmittags nach Florenz abgereist. Am Bahnhof befanden sich der deutsche Botschafter v. Jagow, die Gesandten Dr. v. Mühlberg, Freiherr von und zu der Lann-Rathshausen und Freiherr von Ritter zu Grünstein, die Mitglieder der Missionen, der deutsche Konsul Schmitzer, der Oberzeremonienmeister Graf Giannotti und die Minister Sonnino und Guiccardini.

Der neue Ministerpräsident. Die Ministerkrise hat nunmehr in ihrem Verlauf zur Berufung Luzzatis geführt, den der König mit der Kabinettsbildung betraut hat. Luzzati hat nach Besprechungen mit den Partei- und Gruppenführern den Auftrag zur Bildung des Kabinetts angenommen. Luzzati ist Israelit, aber trotzdem kein Freund der Intoleranz gegen die Kirche. Er hat eine Formel gefunden, die freie Kirche unter Sou-



Liang-Tscheng,
der neue chinesische Gesandte in Berlin.

Der bisherige Gesandte des Reiches der Mitte am Berliner Hofe General Yin Chang kehrt bekanntlich in die Heimat zurück, um als Kriegsminister die Reorganisation des chinesischen Heeres durchzuführen. Sein Nachfolger in Berlin wird der einstige Gesandte in Washington Liang Cheng, einer der besten Diplomaten, über die China verfügt. Er ist in Berlin kein Fremder, ja, er hat erst vor wenigen Wochen in der deutschen Reichshauptstadt gewirkt. Er gehörte nämlich der Marins-Studienkommission an, die kürzlich unter der Leitung des Prinzen Tsai Sun Deutschland bereifte.

Frankreich.

Die finanzielle Lage. Bei der Beratung des Budgets im Senat stellte der Verbleibhaber Schambier fest, daß der Reichsumsatzprozent offensichtlich in der Zunahme begriffen sei. Die französische Rente habe an der Börse den gleichen Kursstand wie die englische Rente erreicht. Die Staatsschuld Frankreichs wachse weniger schnell als diejenige der Nachbarländer. Finanzminister Cochery führte aus, daß die Vermehrung der Ausgaben in den letzten vier Jahren auf die soziale Gesetzgebung, die militärischen Aufwendungen und auf die Kosten für den öffentlichen Unterricht zurückzuführen sei. Insgesamt ergebe sich in den letzten vier Finanzjahren ein wichtiges Defizit von nur 81 Millionen Frank. Der Minister erklärte, er sei bemüht gewesen, ein ebullentes Budget einzubringen, das nur durch Obligationen im Betrage von 151 Millionen Frank ausgeglichen werden konnte. Aber unter dieser Differenz befanden sich 80 Millionen, die von der verjährten Anwendung der neuen Steuern herrührten. Trotz aller Ausgaben sei die finanzielle Lage Frankreichs gut geblieben. Der öffentliche Kredit sei stärker, denn je, und Frankreich sei heute der Bankier der ganzen Welt. Darauf wurde die Generaldiskussion geschlossen und der Etat des Ministeriums des Aßern und des Finanzministeriums angenommen.

Deutsche Luftschiffer in Frankreich. Bei Sondierungen ist ein Ballon niedergegangen, in dessen Korb sich vier deutsche Luftschiffer befanden. Hauptmann Schuler von der Unteroffizierschule in Jülich und drei Kaufleute. Sie wurden von einem Polizeikommissar einem längeren Verhöf unterzogen, während die vor dem Kommissariat angelammelte Menschenmenge eine gegen die Luftschiffer gerichtete feindselige Kundgebung veranstaltete. Nach einer vom Ministerium des Innern eingetroffenen Anweisung wurden die Luftschiffer um 2 Uhr nachts freigelassen und begaben sich mit dem ersten Zug nach Metz.

England.

Der Kohlenarbeiterstreik. Die Kohlengrubenbesitzer von Südwales boten eine wichtige Änderung ihrer früheren Vorschläge an. Eine schnelle Beilegung des Streiks ist wahrscheinlich. Die Delegierten der Grubenbesitzer und Bergarbeiter beräten nur noch über Einzelheiten.

Schweden.

Die Kronprinzessin von Schweden ist am Ostermontag früh von einer Tochter entbunden worden. Das Befinden der Kronprinzessin und der neugeborenen Prinzessin, die den Namen Ingrid Victoria Sofia Louise Margareta erhält, ist gut.

Balkanhalbinsel.

Zum Besuch König Ferdinands in Konstantinopel. Über den Besuch des Königs der Bulgaren in Konstantinopel ist ein Communiqué ausgegeben worden, in dem gesagt wird: Der Besuch konnte nur die besten Folgen auf die Vertiefung der türkisch-bulgarischen Beziehungen ausüben. Die Zusammenkünfte der Monarchen und der unmittelbare Verkehr der beiderseitigen Staatsmänner zeitigten ausgezeichnete Ergebnisse und ließen bei den Beteiligten die Ansicht sich festigen, daß eine Politik der Eintracht und Freundschaft umso glücklichere Ergebnisse zeitigen werde, als schon die geographische Lage sie notwendig mache. Die Staatsmänner benutzten natürlich die Gelegenheit, um gewisse beiderseitige vorwiegend wirtschaftliche Interessen berührende Fragen zu beraten.

Das Ergebnis der Petersburger Reise des Serbenkönigs. Am Sonnabend hat der Besuch König Peters in der russischen Hauptstadt sein Ende erreicht; der serbische Herrscher ist nach Moskau abgereist, um im Anschluß an seine Petersburger Reise sich nach Konstantinopel zu begeben. Kurz nach der Abfahrt des Königs ist ein russisches Communiqué veröffentlicht worden, in dem das Ergebnis der Petersburger Besprechungen bekanntgegeben und die Haltung Serbiens der Türkei, Bulgarien und den anderen Balkanstaaten gegenüber dargelegt wird. Bemerkenswert in ihm ist die Betonung der Unabhängigkeit Serbiens und der Unterstützung einer friedlichen serbischen Balkanpolitik durch Rußland.

Der Sultan auf Reisen. In jungtürkischen Kreisen in Saloniki ist die Meldung eingetroffen, daß der Besuch des Sultans innerhalb eines Monats stattfinden werde. Der Sultan werde nach einander Adrianopel, Saloniki, Monastir und Uesküb besuchen.

Das griechische Budget. Der vom Ministerpräsidenten in der Deputiertenkammer einge-

brachte Entwurf des Budgets für das Jahr 1910 ist auf dem Bildungsausschusse der Deputiertenkammer in einer Sitzung am 1. März 1910 diskutiert worden. Der Entwurf des Budgets für das Jahr 1910 ist auf dem Bildungsausschusse der Deputiertenkammer in einer Sitzung am 1. März 1910 diskutiert worden. Der Entwurf des Budgets für das Jahr 1910 ist auf dem Bildungsausschusse der Deputiertenkammer in einer Sitzung am 1. März 1910 diskutiert worden.

Zusatz in der türkischen Kammer. In der Kammer kam es, als der Außenminister eine Interpellation auf die Affäre der französischen Anleihegesellschaft in Saloniki beantwortete, zu einem Tumult. Als mehrere Redner, dem Minister Vorwürfe überwarfen, erhob sich ein unbedeutender Kampf, so daß die Debatte verlagert werden mußte. Die Sitzung des Ministers gilt als ergebnislos, doch verläutet, daß die jungtürkische Majorität entschlossen sei, ihn zu halten.

China.

Das China. Nach längerer amtlich noch nicht bestätigten Nachrichten hat der Kaiser Sir Robert Gort, einen Engländer, als chinesischer Generalkonsul ernannt. Der bisherige Generalkonsul in Canton, Kelen, ebenfalls ein geborener Engländer, ist, wie es heißt, zum Vizegeneralkonsul ernannt, während Sir Robert Gort, der bisher die Geschäfte eines Generalkonsuls in Vertretung führte, den Rang eines Admiralmariniers 1. Klasse erhalten hat.

Das Recht und Umgebung.

Bischofsweihen, 29. März. Die Festtage des heiligen Oskars sind vorüber und ein Jeder geht nun wieder an seine gewohnte Arbeit zurück. Gestärkt an Herz und Gemüt haben wir wohl alle die herrliche Osterzeit verbracht. Am Sonntag versammelte sich die Gemeinde im Saale des Herrn, um hier den Glauben zu stärken und mit neuer Hoffnung den zukünftigen Tagen entgegen zu gehen. Und war Gedenksang und Orgelsonnenklänge, so konnte Jung und Alt bei dem angenehmen Frühlingserwachen durch Wald und Feld streifen, um sich der wiedererwachenden Natur zu freuen. Gut viele Gäste waren in den Familien erschienen, um mit Vater oder Mutter, oder mit anderen Angehörigen der Familie das fröhliche Osterfest zu feiern. Unsere benachbarten Ortschaften, welche des Unterhaltenden und Angenehmen viel geboten, sowie Berge und Täler waren daher zahlreich bei dem angenehmen Frühlingserwachen weiter von Wandereuten besucht, und überall ward das Herz froh erregt, daß es nun endlich wieder in der freien Natur den langentbehrten Selbsten unserer Vögel vernehmen konnte. Der heutige Tag hat einer regnerischen, rauhen, nachhaltigen Bitterung Platz gemacht, hoffentlich hält dieselbe nicht zu lange an.

Bischofsweihen, 29. März. Der Grafikklub „Saxonia“ trat am 1. Osterfesttag im Schützenhaus mit gutem Erfolg auf. Ein zahlreiches Publikum spendete den vielfachen Vorträgen, den Ringkämpfen und Gruppenübungen lebhaften Beifall. — Im Hofe „König Albert“ gastierte am 1. Osterfesttag das Dresdener Tivoli-Kabarett. Die einzelnen Vorträge der bestens bekannten Künstlerchor fanden gute Aufnahme bei der Zuschauerschaft.

Bischofsweihen, 29. März. Marung vor fremden Geschäftsreisenden. Die Vertreter oder vielmehr Reisenden einer unter hochtrabendem, prählenschem Namen arbeitenden Dresdener Porzellan- und Tischbedarfsfabrik, mit der auch ein nur „großes“ Leipzig- und Radebeul-Logo verbunden ist, beglückten, wie wir den „Saxoner Nachrichten“ entnehmen, unlangst auch die Kaufmännische Pflege und machten vermöge ihrer ausgezeichneten Ueberredungskunst, namentlich in den Kreisen der sogenannten kleinen Leute nicht geringe Geschäfte. Dabei nutzten die genannten Kunden sich durch Namensunterschrift zur festen Entgegennahme verpflichtet, ohne daß ihnen gesagt worden wäre, daß die betreffenden Sendungen unter Nachnahmebelastung eingingen und eine sofortige Bezahlung erforderlich würden. Diese aber hinterher eingetretene Ueberredung gefiel nun manchem Besteller nicht und die Annahme des Pakets wurde daher verweigert. Die Folge davon ist, daß der Dresdener Defizient auf die Abnahme der Ware ernstlich bringt, und wenn das nicht geschieht, die gerichtliche Klageerhebung in Aussicht stellt. Mit der Warnung vor solchen Geschäftsverbindungen sei aber auch die beabsichtigte Warnung verknüpft, den Bedarf für Haus und Familie nur

20. März. Dem Kaiserpaar. Auch ging eine von uns wiedergegebene Mitteilung durch die Presse, derzufolge Kaiserin mit noch ein Jahrelang im Jahre zur Krönung kommen sollte. Auf Erhebungen an geschickter Stelle erfahren wir, daß die Frage, ob der für die Krönung bestimmte Kaiser nur einmal öffentlich erscheinen solle, keineswegs schon in diesem Sinne entschieden ist.

20. März. Wie und wie geht es, haben die diesjährige Verhandlungsausschüsse der Reichsvereine in dem Nachbarort Schmalkalden. Nach der hierüber erfolgten Unterredung zwischen dem hiesigen Hauptmann Herrn Herzog und dem Verbandsvorstand Herrn Stadtrat Reichs-Rathen, soll der Verhandlung am 18. und 19. Juni abgehalten werden, und sind Vorbereitungen hierzu schon im Gange. Die Delegationsliste für die Vertreter der Reichsvereine findet am 18. abends statt, wenn die im Kommissariat eintrifft. Am 19. vorwiegend erfolgt die Hauptabhandlung der hiesigen Wehr. Darauf folgt nachmittags Festzug und abends Ball. Die Abhandlung der hiesigen Wehr im Voraus ist, ohne unüberwindlichen Mühsal ein glückliches Gelingen.

20. März. Alte Geschichten. Das kaiserliche Kriegsministerium hat vor einigen Zeit eine Kundfrage nach kaiserlichen und kaiserlich-königlichen Fahnen und Standarten, nach Fahnen des „Sonnes freiwilliger Söhne“, sowie der Dittgerorden gehalten, weil, soviel uns weiß, im kaiserl. Kriegsdienst eine Zusammenstellung der noch vorhandenen Erinnerungsbilder dieser Art erfolgen soll. Aus Chemnitz wird über das Ergebnis soweit diese Stadt, sowie Kamaberg in Betracht kommt, dem „Chemn. Tagbl.“ berichtet, daß der Verein für Chemnitzer Geschichte in seiner Sammlung einige Fahnen des im Jahre 1830 gebildeten, im Jahre 1849 aber wieder aufgelösten *Am m u n a l* oder *B u r g e r w a h e* besitzt. Die Fahnen tragen die Nummern der Kampagne, denen sie zugehört haben. Besonders bemerkenswert ist die eine Fahne, deren Spitze von einer Hand gebildet wird, die aus einem aufsteigenden K. Abwärts Fahnen besteht, auch das *Freiwilligenregiment* in Annaberg, auch das *Randwehrradillon*, das im Jahre 1814 von Chemnitz ausrückte, um den Rosten mit niederzuwingen, bekam durch Frauen der Stadt eine Fahne zugeordnet. Wohin sie mit so mancher anderen Fahne des Mannes der Freiwilligen Söhne, gekommen ist, weiß man nicht. Manche ortsgeschichtliche Sammlung befindet sich vielleicht im Besitz solcher Fahnen oder sie sind seit Jahrzehnten auf dem Boden alter Rathhäuser verpackt. Eine Nachsuchung könnte sie und davon Erfolg sein.

Starrer Sinn.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Roman von A. Gaidheim.

Also, so stand es mit Rils! Wenn seine Mutter nicht — Aber die Frau lag nicht! Die gewiß nicht! Das alte, strenge Gesicht hatte einen hervortretenden Ausdruck von Bedrücktheit. Und das Mitleid, welches in demselben so deutlich zu erkennen war, das machte jetzt dies strenge Gesicht vertrauenswürdig. Charlotte, Ehrlich fragte nichts mehr.

Sie hat nur leise: „Ich möchte fort — so schnell wie möglich.“

Nach einem langen Schweigen begann die alte Frau wieder auf das ganz zusammengebrochene Mädchen einzureden. Sie gab ihr nicht den guten Rat, sich die Geschichte nicht zu Herzen zu nehmen, sie suchte ihrem Sohn auch nicht zu entschuldigen, sondern sie redete klar und entschieden, wenn auch in ihrem Inneren eine Deute der widersprechenden Gefühle, davon, daß man um der Leute willen tun müsse, als sei alles so weit in Ordnung und in Wichtigkeit. Charlotte, Ehrlich hörte sie schweigend an und imponierte ihr durch ihre jetzt gefasste Haltung und durch die Einfachheit, mit welcher sie leise zustimmte: „Sie haben recht, Frau Jensen.“

„So kommen Sie, ich will anspannen lassen, unterdessen sollen Sie frühstücken. Sie werden sehr hungrig sein.“

Ein unendlich trauriger Blick war Charlottes einzige Antwort. „Günge? Mit dem rasenden, brennenden Leid im Herzen und der Demütigung? Und daß sie sich die letztere selbst zugezogen, war das Argste.“

Rils Frau Jensen, Charlotte an der Hand hal-

Das 3 bis 5 Bentimeter hohe, weißblühende Pflänzchen ist insofern bemerkenswert, als es einen hohen Stängelgrad verträgt, was wohl mit auf die grundsätzliche Blattrosette zurückzuführen ist, die eine Ausstrahlung der Erdwärme möglichst zu verhindern sucht. Das Hungerblümchen gehört mit zu den wenigen Phanerogamen, die selbst in den Polargegenden noch ihr Leben fristen. — Die Apfel-, Birnen- und Kirschbäume zeigen in unserer Gegend einen reichen Blütenansatz. Wenn nicht etwa Frost in die Blütezeit fällt, dürfte für 1910 bei uns ein reicher Obstertrag zu erwarten sein. Auch die Beerensträucher stellen für eine gute Ernte günstige Aussichten.

20. März. Der vom Dramatischen Verein am ersten Osterfeiertage in Grobes Erdgericht veranstaltete Theaterabend erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Zur Aufführung gelangten 2 einaktige Lustspiele. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Herren Steglich (Kronau), Rasch (relegierter Student) und des Frl. Rai (Kourabine Hardenberg), deren Leistungen volle Anerkennung fanden. Auch die übrigen Mitspielenden taten ihr bestes. Die beiden mit Humor gewürzten Einakter erregten große Heiterkeit und spendete das Publikum lebhaften Beifall.

20. März. Am ersten Osterfeiertage gab der hiesige Männergesangsverein unter Mitwirkung des gemischten Chores im Saale des Erdgerichts ein Konzert, welches durch sehr guten Besuch ausgezeichnet war. Das Programm war reichhaltig und sehr gut gewählt. Sämtliche Stücke wurden korrekt zum Vortrag gebracht und zeugte Alles von sehr guter Schulung, auch berührte die Abwechslung zwischen Männergesang und Vorträgen des gemischten Chores sehr angenehm. Reicher Beifall gab Zeugnis von der Anerkennung und Bewunderung der Besucher. Ohne die Leistungen der übrigen in den Schatten zu stellen, so verdienen doch die Sopranistinnen, vorgetragen von Fräulein Schade besonders hervorgehoben zu werden. Den Schluß jeden Teils bildete eine humoristische Aufführung. Die Rollen lagen in guten Händen. Durch sicheres Auftreten und treffliche Wiedergabe fanden sie die wohlverdiente Anerkennung, welche sich durch stürmischen Applaus zu erkennen gab. Mögen beide Korporationen unter Leitung ihrer beiden berühmten Dirigenten Herrn Kantor Kloss und Lehrer Hörnig den deutschen Gesang weiter pflegen und der Verein selbst blühen und gedeihen.

20. März. Mit Ende dieses Monats scheidet Herr Kirchschullehrer Kantor Noack von der Stelle seiner bisherigen Tätigkeit. Seit dem 1. Oktober 1881, 28^{1/2} Jahr, hat er an unserer 4klassigen Schule zum Segen der Kinder und in der Kirche zur Erbauung der Gemeinde gewirkt.

tend, aus der Stube in die große Küche trat, die nach uralter Sitte der Herrschaft wie dem Gesinde bei den sämtlichen Mahlzeiten als Speiseraum diente, öffnete sich ihnen gegenüber mit einem heftigen Knick die große Tür und ein hochgewachsener, breitschultriger, blonder Mann erschien darin und rief der Frau vom Hause vertraulich zu: „Tag, Tante! Da komme ich ja gerade wie der Fuchs über die jungen Hühner!“

Charlotte, Ehrlich fühlte, wie Frau Jensen zusammenzuckte, und wie deren Finger sich um ihre Hand krampfhaft.

„Tag, Jan, der Fuchs kommt den Hühnern aber immer ungelegen!“ sagte sie mislaunig.

„Aber ich Dir doch nicht! Das wäre das erste Mal! Tag, Fräulein, wollen Sie sich unser Land auch mal ansehen? Kommen gerade recht. Es friert, und nach aller alten Leute Weisheit kriegen wir einen scharfen Winter. Der Fluß kommt in acht Tagen zum Stehen. Und dann sollen Sie mal sehen, was wir dann für Leute sind! Schöfelis — das ist, als wenn Sie im Lande bei Tag und Nacht Ball haben. Wo ist Rils, Tante?“

„Auf die Jagd!“ erwiderte die alte Frau einfüßig, hielt aber, vielleicht unbewußt, das junge Mädchen krampfhaft fest.

Und Charlotte? Sie hatte nur den einen Gedanken: „Daß Dir nicht ansehn, wie elend Du Dich fühlst.“

So hielt sie sich tapfer, sagte nichts und dachte nur: „Wie froh und zufrieden er ausfieht! Der ist sicher glücklich!“

Endlich besann sich Frau Jensen und stellte die beiden jungen Leute einander vor: „Herr Jan Begemann, Rils' Freund — Fräulein Ehrlich.“

„Ja, endlich kann ich ja nun auch mit meiner Bestellung herankommen!“ lachte Jan Begemann

besonderen Berücksichtigung. Er gedenkt seinen Lebensabend in Dresden zu verbringen. Möchte derselbe ein recht langer, heiterer sein!

20. März. Neben der privaten hat nun hier auch die städtische Bautätigkeit ihren Anfang genommen. An dem auf Langburkersdorfer Rittergutstflur gelegenen sogenannten Badeteich ist man gegenwärtig beschäftigt, die alte baufällig gewordene städtische Badeanstalt durch eine den Anforderungen der Neuzeit entsprechende zu ersetzen. Die neue Badeanstalt soll auch mit einem Raum für Sonnenbäder ausgestattet werden. Auch die diesjährigen Straßenarbeiten sind schon in Angriff genommen worden, indem die Vorarbeiten zur Verlängerung der Königsstraße begonnen haben. Diesem Straßenbau wird sich dann die Verpflasterung der Schnitzstraße und der Kaiserstraße anschließen.

Am letzten Palmsonntag wurden im hiesigen Gotteshaus insgesamt 244 Kinder, 123 Knaben und 121 Mädchen konfirmiert. Auf die zur hiesigen Kirchengemeinde gehörenden Ortschaften verteilen sich diese Zahlen wie folgt: Neustadt 58 Knaben, 55 Mädchen, Langburkersdorf 26 Knaben, 30 Mädchen, Polenz 17 Knaben, 14 Mädchen, Berthelsdorf 8 Knaben, 8 Mädchen, Krumhermsdorf, 15 Knaben, 11 Mädchen, Rugiswalde, 4 Knaben, 3 Mädchen. — Ein auch in weiteren Kreisen bekannter hiesiger Einwohner, der erste langjährige Ungerwirt Herr Gustav Strauß ist nach langem schwerem Leiden am letzten Donnerstag im Alter von 62 Jahren gestorben. — Am ersten Feiertage unternahm die hiesige Gebirgsvereinssektion einen Familienausflug nach dem Waisdorfer Berg und nach Kohnmühle. Die Rückkehr erfolgte per Bahn. — Am 3. Osterfeiertage veranstaltete der hiesige Turnverein für seine Mitglieder einen Familienabend, der in seinem ersten Teil Instrumentalvorträge der hiesigen Stadtkapelle und als besondere Gabe mehrere Viedervorträge der Konzertsängerin Frl. Klara Džondi-Dresden darbot. Den 2. Teil des Abends füllte ein Ballvergnügen aus.

Aus Sachsen.

Dresden, 20. März. Se. Maj. der König besuchte an den beiden Osterfeiertagen den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Am ersten Feiertag fand um 1/12 Uhr das übliche Osterfrühstück statt, an dem die Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses nebst den Damen und Herren vom Dienst teilnahmen. Am 6 Uhr war beim königlichen Familientafel. Am 2. Osterfeiertag dinierte der König nachmittags 1/2 Uhr in Schloß Pillnitz. Abends fand im Dankettsaal des Residenzschlosses das Osterkonzert statt, das unter Leitung des Generalmusikdirektors Geh. Hofrat v. Schuch von der kgl. Kapelle und Mitgliedern

in seiner frischen Weise. „Sie gilt zum Teil Ihnen, Fräulein Ehrlich. Nicht wahr, Sie sind gestern nachmittag im Fährboot angekommen?“

Er sah sie mustern und sehr freundlich an. „Ja, das bin ich!“ erwiderte Charlotte befangen.

„Ja, ich weiß schon, der alte Ries, der gute Kerl, hat Ihnen seine Ohjade umgehängt. Frau Wontje, unsere Nachbarin, hatte für Mutter nämlich einige Besorgungen gemacht und brachte die gefausten Gegenstände gleich beim Vorübergehen hin. Und so erfuhren wir, daß Tante Jensen ein neues Fräulein bekommen hat. Haben Sie sich denn gut hergefunden, Fräulein Ehrlich? Da können Sie von Glück sagen bei dem Schneegestöber.“

Die Angeredete war flammend rot geworden, und Frau Jensen antwortete statt ihrer:

„Na, ein bißchen reichlich war die Anstrengung wohl; als wir dem Fräulein hier beim Tore begegneten, da fiel sie uns gleich in Ohnmacht.“

Dann schritt Frau Jensen dem Tisch am offenen Herd zu, wo das Frühstück bereits wartete. Eine Klingel stand auf dem Tisch; diese ließ sie hell anklingen und rief Antje dann zu:

„Glas soll sofort den Jagdmagen anspannen.“

Dann wandte sie sich wieder dem etwa fünf- undwanzigjährigen Mann zu:

„Ruht es nicht übelnehmen, Jan; ich will mit dem Fräulein zu Ida fahren. Zu uns paßt sie nicht, sie ist viel zu fein. Deine Schwester sucht ja aber eine Hilfe und in dem kleinen Haushalt —“

„Sm, ja! Das wäre prächtig. Aber nun ist unsere Stütze krank geworden, und Mutter schickte mich her — sie meinte, Du hilfst Dir wohl, Tante — Du könntest uns das neue Fräulein —“

„O Gott bewahre! Was für uns zu fein ist,

Dresden, 29. März. Die ersten ein-
 tägigen Ferienwanderungen in den
 Osterferien fanden vergangenen Montag und Dienstag mit je 26 bez. 33 Schülern unter Führung
 des Lehrers Ebert und Hanel statt. Zunächst
 marschierte man auf der Königsbrüder Straße
 durch die Heide nach Dangebrühl. Dabei beob-
 achteten die Knaben mit sichtlichem Lust die
 Uebungen verschiedener Truppenteile auf dem
 Gergertplatz am Feller. Als Vorkurs wurde
 wurde die Bahn benutzt. Der auf dem dortigen
 Markplatz sich vollziehende rege Viehhandel ver-
 erschaulichte der Jugend die landwirtschaftliche
 Bedeutung dieser Gegend. Ueber der Butterberg
 ging es auf rot-weiß markiertem Pfad nach dem
 Gasthaus zum Weiteren Wald in Burkau, wo das
 einfache Mittagmahl eingenommen wurde. Am
 Nachmittag wanderte man über den Sibyllen-
 oder Hochstein, an dessen Gängen die Knabenschaft
 die Bearbeitung des Granits wahrnehmen konnte,
 nach dem Forsthaus Buchenburg. In Bretnig
 besuchte man eine elektrisch betriebene Bandweberei.
 Unter Abkündigung munterer Märchlieder pas-
 sierte man das fabriktreiche Grohdörsdorf, bei
 dessen Anblick den Kindern der Begriff „Industrie-
 dorf“ klar geworden sein dürfte. In der durch
 ihre Käseproduktion bekannt gewordenen Molke-
 rei Seinrichthal, deren städtischer Viehbestand die
 Jugend interessierte, wurde die letzte Rast ge-
 halten und dann von Rabenberg aus die Heimfahrt
 angetreten in dem Bewußtsein, einen Ferientag
 mitbringend und angenehm verbracht zu haben.

Dresden, 29. März. Einbruch in die
 Villa des sächsischen Kriegsministers.
 In die jetzt unbewohnte Villa des Kriegsministers
 Freiherrn v. Hansen ist in der Nacht vom
 Donnerstag zum Freitag in der zweiten Stunde
 ein Einbruch verübt worden. Die Einbrecher
 brachten Fenster ein, verhängten diese mit Kleibern
 und brachen verschiedene Türen auf. Durch
 Schupplente wurde das Licht im Hause brennt
 und die Villa umstellt. Die Einbrecher wurden
 bis auf das Dach getrieben, wo sie festgenommen
 werden konnten. Es sollen zwei internationale
 Einbrecher namens John und Jack sein. Letzterer
 soll erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen
 worden sein.

Herrnsdorf bei Dresden, 29. März. Lebens-
 rettung. Dem Schullknaben Erich Häring in
 Herrnsdorf, der im vergangenen Winter drei
 seiner Kameraden unter eigener Lebensgefahr aus
 dem hiesigen Schloßteiche zog, wurde die silberne
 Lebensrettungsmedaille verliehen. Die Ueber-
 reichung erfolgte am Karfreitag im Schlosse in
 Gegenwart der Frau Prinzessin Luise v. Schönburg-
 Waldenburg durch Herr Dr. Siebel-Lausa.

Rabenberg, 29. März. Ein 14jähriges Geis.
 Die hiesige katholische Schule veranstaltete einen

Dresden, 29. März. Die ersten ein-
 tägigen Ferienwanderungen in den
 Osterferien fanden vergangenen Montag und Dienstag mit je 26 bez. 33 Schülern unter Führung
 des Lehrers Ebert und Hanel statt. Zunächst
 marschierte man auf der Königsbrüder Straße
 durch die Heide nach Dangebrühl. Dabei beob-
 achteten die Knaben mit sichtlichem Lust die
 Uebungen verschiedener Truppenteile auf dem
 Gergertplatz am Feller. Als Vorkurs wurde
 wurde die Bahn benutzt. Der auf dem dortigen
 Markplatz sich vollziehende rege Viehhandel ver-
 erschaulichte der Jugend die landwirtschaftliche
 Bedeutung dieser Gegend. Ueber der Butterberg
 ging es auf rot-weiß markiertem Pfad nach dem
 Gasthaus zum Weiteren Wald in Burkau, wo das
 einfache Mittagmahl eingenommen wurde. Am
 Nachmittag wanderte man über den Sibyllen-
 oder Hochstein, an dessen Gängen die Knabenschaft
 die Bearbeitung des Granits wahrnehmen konnte,
 nach dem Forsthaus Buchenburg. In Bretnig
 besuchte man eine elektrisch betriebene Bandweberei.
 Unter Abkündigung munterer Märchlieder pas-
 sierte man das fabriktreiche Grohdörsdorf, bei
 dessen Anblick den Kindern der Begriff „Industrie-
 dorf“ klar geworden sein dürfte. In der durch
 ihre Käseproduktion bekannt gewordenen Molke-
 rei Seinrichthal, deren städtischer Viehbestand die
 Jugend interessierte, wurde die letzte Rast ge-
 halten und dann von Rabenberg aus die Heimfahrt
 angetreten in dem Bewußtsein, einen Ferientag
 mitbringend und angenehm verbracht zu haben.

Dresden, 29. März. Einbruch in die
 Villa des sächsischen Kriegsministers.
 In die jetzt unbewohnte Villa des Kriegsministers
 Freiherrn v. Hansen ist in der Nacht vom
 Donnerstag zum Freitag in der zweiten Stunde
 ein Einbruch verübt worden. Die Einbrecher
 brachten Fenster ein, verhängten diese mit Kleibern
 und brachen verschiedene Türen auf. Durch
 Schupplente wurde das Licht im Hause brennt
 und die Villa umstellt. Die Einbrecher wurden
 bis auf das Dach getrieben, wo sie festgenommen
 werden konnten. Es sollen zwei internationale
 Einbrecher namens John und Jack sein. Letzterer
 soll erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen
 worden sein.

Herrnsdorf bei Dresden, 29. März. Lebens-
 rettung. Dem Schullknaben Erich Häring in
 Herrnsdorf, der im vergangenen Winter drei
 seiner Kameraden unter eigener Lebensgefahr aus
 dem hiesigen Schloßteiche zog, wurde die silberne
 Lebensrettungsmedaille verliehen. Die Ueber-
 reichung erfolgte am Karfreitag im Schlosse in
 Gegenwart der Frau Prinzessin Luise v. Schönburg-
 Waldenburg durch Herr Dr. Siebel-Lausa.

Rabenberg, 29. März. Ein 14jähriges Geis.
 Die hiesige katholische Schule veranstaltete einen

Dresden, 29. März. Die ersten ein-
 tägigen Ferienwanderungen in den
 Osterferien fanden vergangenen Montag und Dienstag mit je 26 bez. 33 Schülern unter Führung
 des Lehrers Ebert und Hanel statt. Zunächst
 marschierte man auf der Königsbrüder Straße
 durch die Heide nach Dangebrühl. Dabei beob-
 achteten die Knaben mit sichtlichem Lust die
 Uebungen verschiedener Truppenteile auf dem
 Gergertplatz am Feller. Als Vorkurs wurde
 wurde die Bahn benutzt. Der auf dem dortigen
 Markplatz sich vollziehende rege Viehhandel ver-
 erschaulichte der Jugend die landwirtschaftliche
 Bedeutung dieser Gegend. Ueber der Butterberg
 ging es auf rot-weiß markiertem Pfad nach dem
 Gasthaus zum Weiteren Wald in Burkau, wo das
 einfache Mittagmahl eingenommen wurde. Am
 Nachmittag wanderte man über den Sibyllen-
 oder Hochstein, an dessen Gängen die Knabenschaft
 die Bearbeitung des Granits wahrnehmen konnte,
 nach dem Forsthaus Buchenburg. In Bretnig
 besuchte man eine elektrisch betriebene Bandweberei.
 Unter Abkündigung munterer Märchlieder pas-
 sierte man das fabriktreiche Grohdörsdorf, bei
 dessen Anblick den Kindern der Begriff „Industrie-
 dorf“ klar geworden sein dürfte. In der durch
 ihre Käseproduktion bekannt gewordenen Molke-
 rei Seinrichthal, deren städtischer Viehbestand die
 Jugend interessierte, wurde die letzte Rast ge-
 halten und dann von Rabenberg aus die Heimfahrt
 angetreten in dem Bewußtsein, einen Ferientag
 mitbringend und angenehm verbracht zu haben.

Dresden, 29. März. Einbruch in die
 Villa des sächsischen Kriegsministers.
 In die jetzt unbewohnte Villa des Kriegsministers
 Freiherrn v. Hansen ist in der Nacht vom
 Donnerstag zum Freitag in der zweiten Stunde
 ein Einbruch verübt worden. Die Einbrecher
 brachten Fenster ein, verhängten diese mit Kleibern
 und brachen verschiedene Türen auf. Durch
 Schupplente wurde das Licht im Hause brennt
 und die Villa umstellt. Die Einbrecher wurden
 bis auf das Dach getrieben, wo sie festgenommen
 werden konnten. Es sollen zwei internationale
 Einbrecher namens John und Jack sein. Letzterer
 soll erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen
 worden sein.

Herrnsdorf bei Dresden, 29. März. Lebens-
 rettung. Dem Schullknaben Erich Häring in
 Herrnsdorf, der im vergangenen Winter drei
 seiner Kameraden unter eigener Lebensgefahr aus
 dem hiesigen Schloßteiche zog, wurde die silberne
 Lebensrettungsmedaille verliehen. Die Ueber-
 reichung erfolgte am Karfreitag im Schlosse in
 Gegenwart der Frau Prinzessin Luise v. Schönburg-
 Waldenburg durch Herr Dr. Siebel-Lausa.

Rabenberg, 29. März. Ein 14jähriges Geis.
 Die hiesige katholische Schule veranstaltete einen

„Das kommt auf Deine Schwester an, Jan“,
 sagte diese.
 „Frau Jensen, kommen Sie doch schnell, der
 Fuhrer liegt glatt im Stall und will sterben!“ rief
 der Pferdewächter, dem die beiden jungen Fische
 anvertraut waren.
 Die Herrin des Hauses sprang auf und lief
 hinaus, Jan Begemann hinter ihr her.
 „Der teuere Fuhrerwagel! Das Tier war
 doch sonst kerngesund!“ hörte Charlotte sie rufen.
 Charlotte blieb am Stallhüterstand allein. Die
 Wägel rannen nach dem Stall.
 Schwermütig blickte das junge Mädchen umher.
 „Also das war Nils' Heimat!“
 „Und Nils will Dina!“ rang es ihr in den
 Ohren mit dem harten Tonfall der alten Frau.
 „O, wie bitter, wie unsagbar bitter das Wort
 Wenn sie nur fort könnte! Jede Minute würde
 ihr zur Qual. Doch Nils' Heimkommen könnte,
 daran dachte sie gar nicht, der war ja gegangen,
 um sie zu vermeiden und hatte sicher mit der Mut-
 ter verabredet, daß diese sie aus dem Hause schaf-
 fen sollte.“
 Nils' Lehrte gerich erst zurück, wenn er ganz ge-
 wissh war, sie war fort.
 Wer mochte Dina sein? Reich war sie natür-
 lich. Daß sie Jan Begemanns Schwester war,
 und Frau Jensen sie darum nicht zu Jans Mutter
 lassen wollte, ahnte sie nicht; sie dachte auch nicht
 darüber nach, denn es kam eine tiefe seelische De-
 pression über sie, die Folge der geistigen und kör-
 perlichen Qualen und Anstrengungen. Auch dessen
 war sie sich nicht klar bewußt; sie lehnte sich in
 dem hölzernen Armstuhl zurück und sah vor sich
 hin. In den Händen besanden sich lauter dunkle
 Delfter Aacheln, darüber wandbreiter mit aller-
 lei blauen Gerät, hier und da große Glasflaschen

„Das kommt auf Deine Schwester an, Jan“,
 sagte diese.
 „Frau Jensen, kommen Sie doch schnell, der
 Fuhrer liegt glatt im Stall und will sterben!“ rief
 der Pferdewächter, dem die beiden jungen Fische
 anvertraut waren.
 Die Herrin des Hauses sprang auf und lief
 hinaus, Jan Begemann hinter ihr her.
 „Der teuere Fuhrerwagel! Das Tier war
 doch sonst kerngesund!“ hörte Charlotte sie rufen.
 Charlotte blieb am Stallhüterstand allein. Die
 Wägel rannen nach dem Stall.
 Schwermütig blickte das junge Mädchen umher.
 „Also das war Nils' Heimat!“
 „Und Nils will Dina!“ rang es ihr in den
 Ohren mit dem harten Tonfall der alten Frau.
 „O, wie bitter, wie unsagbar bitter das Wort
 Wenn sie nur fort könnte! Jede Minute würde
 ihr zur Qual. Doch Nils' Heimkommen könnte,
 daran dachte sie gar nicht, der war ja gegangen,
 um sie zu vermeiden und hatte sicher mit der Mut-
 ter verabredet, daß diese sie aus dem Hause schaf-
 fen sollte.“
 Nils' Lehrte gerich erst zurück, wenn er ganz ge-
 wissh war, sie war fort.
 Wer mochte Dina sein? Reich war sie natür-
 lich. Daß sie Jan Begemanns Schwester war,
 und Frau Jensen sie darum nicht zu Jans Mutter
 lassen wollte, ahnte sie nicht; sie dachte auch nicht
 darüber nach, denn es kam eine tiefe seelische De-
 pression über sie, die Folge der geistigen und kör-
 perlichen Qualen und Anstrengungen. Auch dessen
 war sie sich nicht klar bewußt; sie lehnte sich in
 dem hölzernen Armstuhl zurück und sah vor sich
 hin. In den Händen besanden sich lauter dunkle
 Delfter Aacheln, darüber wandbreiter mit aller-
 lei blauen Gerät, hier und da große Glasflaschen

„Das kommt auf Deine Schwester an, Jan“,
 sagte diese.
 „Frau Jensen, kommen Sie doch schnell, der
 Fuhrer liegt glatt im Stall und will sterben!“ rief
 der Pferdewächter, dem die beiden jungen Fische
 anvertraut waren.
 Die Herrin des Hauses sprang auf und lief
 hinaus, Jan Begemann hinter ihr her.
 „Der teuere Fuhrerwagel! Das Tier war
 doch sonst kerngesund!“ hörte Charlotte sie rufen.
 Charlotte blieb am Stallhüterstand allein. Die
 Wägel rannen nach dem Stall.
 Schwermütig blickte das junge Mädchen umher.
 „Also das war Nils' Heimat!“
 „Und Nils will Dina!“ rang es ihr in den
 Ohren mit dem harten Tonfall der alten Frau.
 „O, wie bitter, wie unsagbar bitter das Wort
 Wenn sie nur fort könnte! Jede Minute würde
 ihr zur Qual. Doch Nils' Heimkommen könnte,
 daran dachte sie gar nicht, der war ja gegangen,
 um sie zu vermeiden und hatte sicher mit der Mut-
 ter verabredet, daß diese sie aus dem Hause schaf-
 fen sollte.“
 Nils' Lehrte gerich erst zurück, wenn er ganz ge-
 wissh war, sie war fort.
 Wer mochte Dina sein? Reich war sie natür-
 lich. Daß sie Jan Begemanns Schwester war,
 und Frau Jensen sie darum nicht zu Jans Mutter
 lassen wollte, ahnte sie nicht; sie dachte auch nicht
 darüber nach, denn es kam eine tiefe seelische De-
 pression über sie, die Folge der geistigen und kör-
 perlichen Qualen und Anstrengungen. Auch dessen
 war sie sich nicht klar bewußt; sie lehnte sich in
 dem hölzernen Armstuhl zurück und sah vor sich
 hin. In den Händen besanden sich lauter dunkle
 Delfter Aacheln, darüber wandbreiter mit aller-
 lei blauen Gerät, hier und da große Glasflaschen

„Das kommt auf Deine Schwester an, Jan“,
 sagte diese.
 „Frau Jensen, kommen Sie doch schnell, der
 Fuhrer liegt glatt im Stall und will sterben!“ rief
 der Pferdewächter, dem die beiden jungen Fische
 anvertraut waren.
 Die Herrin des Hauses sprang auf und lief
 hinaus, Jan Begemann hinter ihr her.
 „Der teuere Fuhrerwagel! Das Tier war
 doch sonst kerngesund!“ hörte Charlotte sie rufen.
 Charlotte blieb am Stallhüterstand allein. Die
 Wägel rannen nach dem Stall.
 Schwermütig blickte das junge Mädchen umher.
 „Also das war Nils' Heimat!“
 „Und Nils will Dina!“ rang es ihr in den
 Ohren mit dem harten Tonfall der alten Frau.
 „O, wie bitter, wie unsagbar bitter das Wort
 Wenn sie nur fort könnte! Jede Minute würde
 ihr zur Qual. Doch Nils' Heimkommen könnte,
 daran dachte sie gar nicht, der war ja gegangen,
 um sie zu vermeiden und hatte sicher mit der Mut-
 ter verabredet, daß diese sie aus dem Hause schaf-
 fen sollte.“
 Nils' Lehrte gerich erst zurück, wenn er ganz ge-
 wissh war, sie war fort.
 Wer mochte Dina sein? Reich war sie natür-
 lich. Daß sie Jan Begemanns Schwester war,
 und Frau Jensen sie darum nicht zu Jans Mutter
 lassen wollte, ahnte sie nicht; sie dachte auch nicht
 darüber nach, denn es kam eine tiefe seelische De-
 pression über sie, die Folge der geistigen und kör-
 perlichen Qualen und Anstrengungen. Auch dessen
 war sie sich nicht klar bewußt; sie lehnte sich in
 dem hölzernen Armstuhl zurück und sah vor sich
 hin. In den Händen besanden sich lauter dunkle
 Delfter Aacheln, darüber wandbreiter mit aller-
 lei blauen Gerät, hier und da große Glasflaschen

... in der Nacht ...

Nationale Ballon-Wettfliegen

SZK. ... Die Wettfliegen ...

... die andere ...

Aus den Nachbarstaaten

... die Wettfliegen ...

... die Wettfliegen ...

... die Wettfliegen ...

... die Wettfliegen ...

... die Wettfliegen ...

... die Wettfliegen ...

Große Brand-Katastrophe

... die Wettfliegen ...

... die Wettfliegen ...

geliefert worden.

400 Tote. Der Berichtsteller des Ungarischen Korrespondenz-Bureaus in Odessa meldet, daß nach den neuesten Schätzungen die Zahl der bei dem Brandunglück ums Leben gekommenen Personen 400, die der Verletzten 100 beträgt.

Vermischtes.

— Der eheliche Handwerksbursche. Einer Berliner Firma war ein Fuhrwerk gestohlen worden. Auf dem Wege über Spandau nach Köpenick nahm der Dieb einen wandernden Handwerksburschen auf, erzählte ihm seinen Streich und versprach ihm einen Teil des Gewinnes. Der Handwerksbursche aber machte einem Gendarm Meldung, und der Dieb wurde verhaftet. Der Besitzer, den man sofort verständigte, kam alsbald im Auto an, aber er vergaß bei seiner Rückfahrt vollkommen, dem armen Burschen eine Besorgung zu geben. Von den Gästen des Lokals in Tietzen, wo sich der Vorfall abspielte, wurde darauf eine Sammlung veranstaltet und die Summe dem Handwerksburschen für sein braves Verhalten geschenkt.

— Gewisse Geldstrahlkinder. In der Nacht zum ersten Feiertag brachen in Berlin Einbrecher in die Büreauräume der Firma Köfeler ein. Sie hatten bereits einen Geldschrank ausgebohrt, als sich eine Alarmanlage in Tätigkeit setzte. 5 Schulleute gingen den Verbrechern mit erhobenen Revolvern entgegen und nahmen sie fest.

— Ein Revolverstich auf einen Verleser. Ein Schnellzug wurde in der Nähe von Friedrichshagen abgefeuert. Dort gaben, wie man glaubt, spielende Knaben auf den Zug, der um 11^{1/2} Uhr den Bahnhof Friedrichstraße verlassen hatte, aus einem Revolver einen Schuß ab, der die Fensterscheibe eines Abteils 3. Klasse zertrümmerte. Glücklicherweise wurden die Glas splitter von der vorgezogenen Gardine aufgefangen, so daß niemand der zahlreichen Passagiere verletzt wurde.

— Giftige Gase. Im Gas- und Wasserwerk zu Hannover sind der Betriebsleiter und ein Arbeiter infolge Einatmens giftiger Gase in den Ammoniakwasserbehälter gestürzt und ertrunken.

— Die entlarvten Harem Damen. Seit etwa 14 Tagen tritt im Intimen Theater zu Frankfurt a. M. eine Truppe von „Harem Damen“ des entthronten Sultans Abdul Samid auf. Am Mittwochabend nach Schluß der Vorstellung erschien die Kriminalpolizei im Theater und nahm mehrere der Damen mit auf das Polizeipräsidium. In der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Papiere der Damen wohl richtige türkische Dokumente sind, daß dagegen die Damen teilweise aus den Galweltafren von Berlin und Hamburg stammen.

— Ein Ithill aus der Vogelwelt wird aus dem westfälischen Grenzort Eichenbach, Post Ruyphen, berichtet. Ein Schindler des dortigen Einwohners Karl Kling fand im Herbst des Jahres 1908 im Walde ein Buchfink-Weibchen, das nicht weiter konnte, weil ihm durch einen Schuß aus einer Floberbüchse ein Flügel gebrochen war. Der Junge nahm den Vogel mit nach Hause und versah den lahmen Flügel mit einer selbstgefertigten Schiene. Die Wunde heilte ziemlich rasch. Im Frühling 1909 wurde der Buchfink wieder in Freiheit gesetzt. Vor einigen Abenden pickte es plötzlich von draußen heftig ans Fenster, und der kleine Vogelfreund sah seinen Buchfink davor sitzen. Das Fenster wurde sofort geöffnet und hereinpagierte stolz das Buchfink-Weibchen vom Jahre 1908. Der Buchfink — der sicherlich den Winter mit seinen Genossen fern im Süden zugebracht hat — hüpfte sofort ganz zahn wie früher in alle Ecken, an alle Plätzchen, wo es früher geweilt, setzte sich auf seinen alten, vor Jahr und Tag innegehabten Platz auf einer Stange über dem Ofen, kurzum, benahm sich, als wollte es sagen: Jetzt bin ich gottseidank nach den vielen Reisetrapazen wieder zu Hause.

— Ein abgebranntes Dorf. Ein verheerender Brand äscherte in Schwarzenbach (Münster) 21 Wohnhäuser und 80 Nebengebäude mit vielem Vieh ein.

— Fall Hofrichter. Der Profos Salomon Luttman des Garnisonarrestes in Wien wurde mit dem rechtskräftigen Urteil des Garnisongerichts in Wien vom 28. März wegen des Verbrechens der Amts- und Dienstgewalt und des Verbrechens der Vorschubleistung zu schwerem Verurteilung verurteilt. Der Fall ist in der Dauer von 3 Jahren ver-

— Brand einer Offizierskaserne. Die Kasernen einer Offizierskaserne in Marseille, in denen sich 15 000 Genies Offiziere befanden, brannten nieder. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million Franken.

— Herbeibringen des Goldes. Auf dem amerikanischen Kreuzer „Charleston“ ist bei einer Schießübung ein Geschütz perforiert. Acht Mann sind getötet oder verletzt worden.

— Raub im Circus. Wilde Eselen spielten sich am 1. Feiertag in Köln nach Schluß der von ca. 5000 Personen besuchten Eröffnungsvorstellung im Wanderzirkus Cirill Hales ab. Die dort gedrückte Menge wollte den Hauptausgang gewinnen. Eine gleichfalls nach Tausenden zählende Menge, die Einlaß zur Abendvorstellung begehrte, hatte den Eingang verperrt. Dabei entstand eine Panik, in deren Verlauf zahlreiche Verletzungen vorkamen. Männer, Frauen und Kinder wurden schwer verletzt. Endlich öffnet die Feuerwehr einen Hauptausgang und rief die vor dem Circus befindliche Menge zurück.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen

Frankfurt, 28. März. Der „Frankfurter Zeitung“ nach aus Rom telegraphisch gemeldet: Die Kaiserin Lavinia ist zur öffentlichen Beerdigung gegangen und von der Großen in der Nacht und jeder Gewalt für verlustig erklärt worden. Sie darf nur den Kaiser besuchen und wird häufig bewacht. Sie beschließt, in ein Kloster zu gehen. Der Kaiser lebt noch, ist aber völlig gelähmt. Deshalb unterbleibt die Krönung. Jesusus, der jetzt allgemein als Thronfolger anerkannt wird.

Sabaeer, 28. März. Ein Balkon von internen Balkonstößen in Dresden, worin die Herren Schöne und Gerdt saßen, ist trotz Einnehmens im Hotel Kanigla glatt gebrochen. Drei weitere Balkone, die gleichfalls über Hotel Kanigla hinwegliefen, nahmen die Richtung nach Siebenbürgen.

Paris, 28. März. Der „Cclair“ will wissen, daß zwischen dem Kriegsminister und dem Generalstab ein neuer Streit ausgebrochen sei, weil ersterer erklärt habe, daß der vor kurze Zeit zum Kommandeur des 2. Armeekorps ernannte frühere Kriegsminister General Biquart dazu berufen sei, in Zukunft ein Armeekorps an der Spitze zu befehligen. Ein Mitglied des Obersten Kriegsrats in weissen General Tremard sei darüber so angebracht gewesen, daß er die Absicht habe, seine Entlassung einzureichen. Nur die bringenden Bitten des Ministerpräsidenten Briand haben ihn veranlaßt, von seinem Entschluß abzugehen.

Petersburg, 28. März. Reichsbund. Nach der Vorlage, die die Reichsämter über die finnische Besetzung festlegt, werden nur die Gesetze, die in der finnischen Angelegenheiten betreffen, der Behörde unterbreitet, während alle anderen, die den Gesamtstaat angehen, durch die gesetzgebenden Körperschaften des Reichs bestätigt werden. Hierzu gehören, ähnlich wie in Artikel 4 der deutschen Reichsverfassung, 17 Punkte, darunter die Bestimmungen über die Beteiligung Finnlands an den Ausgaben des Reichs, Wehrpflicht, Kompetenz der Gerichtsbehörden, Vereins- und Pressefreiheit, Post- und Eisenbahnen. Die finnische Bevölkerung hat ferner Vertretungen im Reichsrat und in der Reichsbund. Der finnische Landtag wählt ein Mitglied des Reichsrats auf 3 Jahre und in die Reichsbund 5 Mitglieder, von denen 4 finnische Bürger und der fünfte ein in Finnland lebender Russe sein soll. Personen, die die russische Sprache nicht beherrschen, dürfen nicht gewählt werden.

Nickosi, 28. März. Die Russen hat jetzt die äußerste Grenze der Grapelen von 1888 erreicht. Der ausgedehnte der drei Eisenströme hat sich bis auf 7 Kilometer San Leo genähert. Die Bevölkerung ist ruhig.

Konstantinopel, 28. März. Der Sultan und die Königin von Bulgarien sind gestern nachmittag abgereist. Am Bahnhof erschienen der Sultan mit dem Thronfolger. Das Abreisepaar und der Sultan verabschiedeten sich aufs herzlichste von einander.

Rem Port, 28. März. Hier wurde ein 18-jähriger Deutscher Albert Wolter unter dem kränkelnden Verdacht verhaftet, ein junges Mädchen Ruth Wheeler, das seit einigen Tagen vermisst worden war, ermordet und versucht zu haben, die Leiche im Kamin seiner Wohnung zu verbrennen. Er

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

— Die Polizei in Berlin. Die Polizei in Berlin hat eine große Anzahl von Verurteilungen ausgesprochen. Die meisten davon betreffen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung.

Ein noch wie... Herren... großer... Fahr... Brut... 20. 100

An unsere Leser in Stadt und Land!

Am 1. April beginnt ein neues Quartal und wir richten an unsere zahlreichen, geschätzten Leser die
 freundliche Bitte,
die Bestellung baldigst zu erneuern.

Der „Sächsische Erzähler“, Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bausen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, erfreut sich in Stadt und Land — in allen Kreisen — eines guten Aussehens und großer Beliebtheit. Im Jahr 1846 gegründet, ist er in vielen Familien schon seit länger als 60 Jahren ein gern gelesener Gak und geschätzter Hausfreund, wegen seines vollstündlichen, gemüthvollen und gut gewählten Inhalts.

Der „Sächsische Erzähler“ hat aber auch stets Schritt gehalten mit der Zeit und wir stehen in der Schnelligkeit der Berichterstattung,

in der Uebersichtlichkeit der textlichen Anordnung usw. nicht hinter der Großstadtpresse zurück.

Die Erkenntnis, von welcher großen Wichtigkeit es in unserer modernen, schnellebigen Zeit ist, Tag für Tag in gedrängter aber übersichtlicher Weise von den wichtigsten Tagesereignissen unterrichtet zu werden, hat uns schon seit über Jahresfrist veranlaßt, von der

veralteten, unzeitgemäßen 3mal. Erscheinungsweise,

welche nur noch von wenigen Zeitungen gepflegt wird, abzugehen und unser Blatt täglich erscheinen zu lassen. Wir halten unsere Leser jeden Tag über alle bemerkenswerten Vorkommnisse in der ganzen Welt auf dem Laufenden; es steht uns hierzu ein ausgedehntes Depeschens- und Nachrichtenendienst zur Verfügung.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir aber auch den örtlichen Angelegenheiten in Stadt und Land und berichten wir unseren Lesern auf diesem Gebiete täglich unter der Rubrik „Stadt und Umgebung“ in der ausführlichsten Weise, wie wir auch über alle Fälle bei den Schöffengerichtsverhandlungen am Amtsgericht Bischofswerda sachgemäß berichten und ebenso auch über die unsere Leser interessirenden Fälle am Landgericht Bausen.

Unterhaltenden Lesestoff bieten wir außer in unseren Spalten auch in der belletristischen Beilage und bringen mehrmals wöchentlich Illustrationen über die bemerkenswertesten Zeitereignisse.

Die vielfachen Wünschen und Unregungen nachkommend, geben wir noch eine neue illustrierte Beilage:

„Der sächsische Landwirt.“

Diese wöchentlich erscheinende Beilage wird belehrende Artikel, praktische Winke und Ratschläge aus allen Gebieten der Landwirtschaft bringen.

Um ebenfalls zahlreich an uns ergangenen Wünschen nachzukommen bringen wir künftig noch täglich im Feuilleton einen fortlaufenden, spannenden Roman.

So hoffen wir denn, zu den vielen alten Freunden uns zahlreiche neue zu erwerben.

Den hinzutretenden Abonnenten erhalten unser Blatt mit den Beilagen bis 1. April gratis geliefert.

Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk., monatl. 50 Pfg. Inserate haben besten Erfolg.
 Hauptgeschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15.

Redaktion und Expedition des „Sächsischen Erzählers“.

Ein Fahrrad,

noch wie neu, billig zu verkaufen
 Altmarkt 17.

Herrn- u. Damenräder

in großer Auswahl zu verkaufen.
 Fahrradfabr. Rothmannstr.

Brut-Apparat

80 Eier fassend,
 ist zu verkaufen.
 Er liegt die Gg. dieses Blattes.



Fahrräder und Zubehör

kauft man am vorteilhaftesten in dem alt renommirten
 Spezial-Geschäft von

Carl Teich jr., Bischofswerda,
 Kirchstrasse.

Eigene mechanische Werkstätten mit Dampftrieb.



Junge hochtragende Kuh

ist zu verkaufen in

Manufaktur

zu haben bei
 Friedrich May.

Reben, hochst. und niedr.,
 Apfelbäume,
 Crataegus, rotblühend,
 Kastanien,
 Kiefernsträucher etc.,
 Walnussbäume,
 sowie für später alle Sorten
 Gemüse- u. Blumenpflanzen
 empfiehlt

E. Mathers Gärtnerei,
 Grosshartau.

Frachtbriefe

empfiehlt **Friedrich May.**

Schwarz - Näherinnen
 finden dauernde Beschäftigung bei
Robert Hauskeller jun.

Lehrmädchen
 für Dessinfabrik sucht
Augusta Knax
 Bauher Straße 4 II

**30-40 Blumen-
 Arbeiterinnen**
 auf Möbel, Mägen Korn-
 blumen und versch. andere können
 gutlohnende Arbeit erhalten bei
Frau Ida Brenke
 Rolfsstraße 27

Achtung!
 Jeden Donnerstag, Vormittags
 9 Uhr gebe ich selbst im Saal des
 goldenen Sonnen zu vollem Ansehen
Eugo Werner
 Blumenstr. 2, Schütz (Sachsen)

2 Schneidergefallen
 auf gute Maßarbeit sucht
H. Schwarz, Schneidermeister.

1 Wohnung,
 bestehend aus 2 Zimmern,
 Badestube, beheizbaren großen
 Keller, großer Keller und Boden-
 kammer ist per 1. Juli bez. 1. August
 billig zu vermieten.
Alfred Lange
 Albertstraße, Ecke Carolstraße.

Kleine Wohnung
 per 1. Juli sucht alleinstehende Frau.
 Offerten unter **10. 10. 10** an die
 Expedition dieses Blattes.

2 Stuben,
 Kammer, Küche, verschlossener Vorka-
 samt Zubehör ist bis zum 1. Juli zu
 vermieten.
Georgstraße 1.11

Große Werkstelle,
 mit Motor und Segerräumen,
 sofort oder später zu vermieten
Bauher Straße 41.

10000
Prachtrosen.
 Wir haben dies in den herr-
 lichsten Farben und Größen
 für den Sommer.
 Die Rosen sind in einem kleinen
 Wasser-Kübel, haben einen
 im Garten, als in Töpfen, die
 immer und halbes
 halbes Jahr blühen.
 Halbes Jahr blühen.
 10 Stk. M. 2.-, 20 Stk. M. 4.-,
 30 Stk. M. 6.-, 40 Stk. M. 8.-,
 50 Stk. M. 10.-, 60 Stk. M. 12.-,
 70 Stk. M. 14.-, 80 Stk. M. 16.-,
 90 Stk. M. 18.-, 100 Stk. M. 20.-

Uebersichten
 Ein Hilfs- und Nachschlagewerk zur Selbstverwaltung bei den
 Amtsgerichten mit Formularen nach den besonderen Gesetzen
 Bestimmungen vom 1. Juli 1900.
 für Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte,
 Detailbeamte, Gerichtsdienende, Hausbesitzer,
 Hausverwalter, Prinzipale, Hausungen- und Verwalter, etc.
 verständlich geschrieben, von einem Justizbeamten. Preis M. 1.00.
Schweb & Co., Verlag, Rastatt, Rastatterstraße 19.
 In allen Buchhandlungen zu haben.

Sant-Kartoffeln.
 Große Kaffertone, frühe rote, gelbe, weiß, etc.
 Prof. Wollmann, Park-Bismarck, Präsident Schäger
 alles höchstwertige und bewährte Sorten. A. per 100 Mk.
Wittgen Siedlich

Strube's Schlangendier Safer
 2. Absatz vom Original, à 20 Liter 9.50 Mk. und
Wittgen Siedlich
 beide Sorten best. gereinigt und saftreich empfohlen

Alle Postabonnenten
 die für Abonnement für das 2. Quartal auf den
Sächsischen Erzähler, Amts- und Tageblatt
 noch nicht erschienen, werden gebeten, sich
 nachzuholen und zu diesem Zwecke untenstehenden Bestellzettel dem zuständigen
 Briefträger oder Postamt zu übergeben.

Sächsischer Erzähler, Amts- und Tageblatt
 Hier abonnieren!

Post-Bestellzettel
 für den
Sächsischen Erzähler, Amts- und Tageblatt
 (den diese Zettel Bestellschein, mit Namen versehen, in einen Briefkasten,
 worauf bei Briefträger den Abonnementspreis abgeben)
 für das 2. Quartal bestellt
 Herr

Num- mer	Benennung der Zeitung	Beginn	Ende	Betrag	Bemerkungen
1	„Sächsischer Erzähler“ Amtsblatt - Tageblatt	2. Quartal			
Drittung.					
Bitte den Briefträger zu zeigen, dass die Zeitung bestellt ist.					

Wohlfahrts-Versammlung
 1. Mitteilung und Bericht
 2. Delegiertenversammlung
 3. Feststellung der Jahresrechnung
 4. Wahl der Ausschüsse
 Für Vorstand:

Kino
 Programm
 1. Carmen
 2. Die Schlangengrube
 3. Auf Befehl des Königs
 4. Der Koffer
 5. Der Koffer
 6. Reizender Ferkel
 7. Der Koffer
 8. Der Koffer

30.
 1.
 2.
 3.
 4.
 5.
 6.
 7.
 8.
 9.
 10.
 11.
 12.
 13.
 14.
 15.
 16.
 17.
 18.
 19.
 20.
 21.
 22.
 23.
 24.
 25.
 26.
 27.
 28.
 29.
 30.